

Tani Sawitzki

ICH  
WERD  
MUFFIN

Kein Hirn  
keine Probleme



KJB

**Tani Sawitzki**

# **Ich werd Muffin**

(kein Hirn, keine Probleme)

Band 1

Mit Illustrationen von Christiane Hahn

⊗ | E-BOOKS

## Über dieses Buch

Die 13-jährige Leonie hat mehr Probleme als ein Panda bei nem Tik-Tok -Tanz. Sie traut sich nicht, ihrem Schwarm Jona zu sagen, dass sie auf ihn steht. Dabei sind ihre weltbesten Freundinnen Hira und Pony immer an ihrer Seite. Doch es gibt noch mehr in den Chaos-Charts: Sollte Leonie Hira sagen, dass sie überhaupt nicht singen kann, obwohl sie schon wochenlang für das Casting mit Mark Forster übt? Und wie kann sie verhindern, dass Erzfeindin »Killer-Kim« den Zauber-Auftritt von Pony beim Schulfest zum Desaster werden lässt? Ob ein goldenes Fahrrad, eine Chips-Flöte und ein japsender Mops dabei hilfreich sind? Wohl eher nicht. Aber sie machen das schräge Freundschafts-Abenteuer noch ein bisschen lustiger!

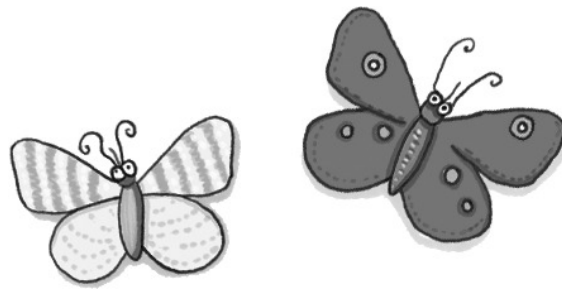
Peinlich ohne Ende - Leonie stolpert gemeinsam mit ihren beiden besten Freundinnen durch den chaotischen Pubertäts-Alltag: von Ananaspizza über Glitzernagellack bis zur ersten große Liebe.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)

## Biografie

*Tanja Sawitzki* (\*1980) lebt in Köln. Dort schreibt sie seit über 20 Jahren für diverse Comedy- und Showformate. Sie schrieb das Drehbuch für Erfolgsserien wie »Queens of Comedy«, »Der Lehrer«, »Sekretärinnen« u.v.a. Für ihre Arbeiten wurde sie mit dem Grimmepreis, dem Fernsehpreis und dem deutschen Comedypreis ausgezeichnet. Im Bereich Kinderfernsehen arbeitete sie an Kinderserien wie »Prinzessin Lillilfee, »Sturmfrei«, »Leider lustig« oder der Sesamstrasse«, die im ZDF, WDR und auf Kika liefen. »Ich werd Muffin« ist ihr erstes Kinderbuch.

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden Sie unter [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)



FÜR LILLY

*Hab dich lieb bis zum Mars  
(bis zum Mond kann ja jeder)*



Ich weiß ja nicht, wie das so ist, wenn ihr morgens aufwacht, aber bei mir, Leonie Grün – meine Freundinnen und Freunde nennen mich übrigens Leo; du kennst mich jetzt erst ein paar Sekunden, aber lies noch ein bisschen weiter, dann darfst du mich natürlich auch Leo nennen, okay? –, also bei mir läuft das ungefähr so ab:

Mein Wecker flötet eine fröhliche Melodie, ich schlage lächelnd die Augen auf und werde dann sanft von einem Sonnenstrahl wachgeküsst. Ich tänzele ins Bad, strahle in den Spiegel und fahre mir nur einmal grob mit den Fingern durchs halblange braune Haar, sehe aber augenblicklich aus wie aus einer überteuerten Shampoo-Werbung. Nach Pickeln muss ich gar nicht erst Ausschau halten. Ich bin gegen Pickel allergisch. Von Geburt an. Das ist sehr praktisch.



Ich hüpfte am Frühstückstisch vorbei und verspeise leichtfüßig ein gut bekömmliches Müsli. Dann schwebe ich nach draußen, wo meine besten Freundinnen Hira und Pony bereits fröhlich auf mich warten. Hira, die schwarzhaarige Schönheit aus dem Norden von Antalya, zwinkert mir liebevoll zu, und Pony, das Power-Girl mit dem blonden Pferdeschwanz, strahlt mit der Sonne um die Wette.

Wir besteigen unsere brandneuen Super-Bikes und reiten sie lässig über einen Regenbogen in Richtung Schule. Dort erwartet uns schon sehnsüchtig unsere treue Fan-Gemeinde. Wir werden mit lustigen bunten Fähnchen und frechen Schriftbannern empfangen. Ich möchte nicht ins Detail gehen, was dort steht, das könnte sonst eingebildet wirken. Am Fahrradständer gibt es dann einen kleinen Tumult, unsere Anhängerschaft streitet darum, wer unsere Rucksäcke für uns tragen darf. Wie immer. Ich wähle drei Trägerinnen aus. Ja, ich bin eine gleichermaßen großherzige wie milde Herrscherin. Wir schreiten voran, und unsere coolen, gutsitzenden Klamotten kommen dabei besonders gut zur Geltung. Kurzer Stopp vorm Schuleingang, das Licht ist so schön, wir schießen das perfekte Selfie und wagen es kaum zu posten. Die Likes würden eventuell wieder das Netz lahmlegen. Das kennen wir schon.

Auch die Lehrerinnen und Lehrer nicken uns beim Reingehen ehrfürchtig zu. Gleich in der ersten Stunde haben wir Sport. Natürlich haben wir das nicht nötig, fit und trainiert, wie wir sind. Aber es schadet ja nicht, die perfekten Körper eine Runde zur Schau zu stellen. Kurz und selbstbewusst nicke ich Jona aus der Parallelklasse zu. Er

errötet augenblicklich, worüber ich sehr erwachsen hinwegsehe. Und dann laufen wir gut gelaunt in die Turnhalle ein, in der es nach Vanille und frischen Waffeln duftet ...

Aber plötzlich platzt alles wie eine schöne Seifenblase. Bumm. Und mir wird klar, dass das mal wieder nur einer meiner typischen Tagträume war ...



Ich, Leonie Grün, stehe in einer zu engen Hose und einem T-Shirt mit Kakaofleck – den Kakao habe ich bei der holprigen Fahrt zur Schule getrunken. Als einziges Frühstück. Kalt – in einer Turnhalle, in der es nach altem Schweiß und zu süßem Deo riecht. Wie immer wurde ich als Vorletzte (sogar NACH Anja mit dem GIPSARM!!!) ins Völkerball-Team gewählt und blicke nun irgendwie wie in Zeitlupe auf einen heranschießenden Riesen-Ball. Hira wedelt wild mit den Armen, um mich aus meinem Tagtraum zu wecken, und Pony steht aus irgendwelchen Gründen am Spielfeldrand und betrachtet versonnen einen Marienkäfer, der auf ihrer Fingerspitze sitzt. Warum auch immer, versuche ich auch noch, mir eine widerspenstige Haarsträhne aus dem Gesicht zu wischen. Und nur falls es jemanden interessiert, meine



Haare sehen übrigens NIE aus wie in einer Shampoo-Werbung. Sondern eher wie aus einer Werbung für zerfranste Vogelnester. Die es natürlich nicht gibt.

Und ich wünsche mir mal wieder, mich einfach in irgendetwas zu verwandeln, das keine Probleme hat. Einen Muffin zum Beispiel. Wie schön muss die Welt sein, wenn man nur Teig in der Birne hat? Aber für spontane Wiedergeburt ist es jetzt ein bisschen spät.

Denn da ist es auch schon. Das Geräusch:



So klingt es nämlich, wenn man einen Ball voll in die Magengrube kriegt. Danach noch ein bisschen unwürdig trudelt und dann auf dem Hintern landet. Nur falls ihr euch gefragt habt. Ich kenne das Geräusch ziemlich gut. Denn ich bin leider das Lieblingsopfer der Killer-Kims beim Völkerball. Eigentlich ist Kim nur ein einzelnes Mädchen. Aber ich glaube, so viel Fiesheit kann gar nicht in einen einzigen Körper reinpassen, egal, wie doll man stopft. Deshalb muss es da irgendwo eine ganze Horde von Killer-Kim-Klonen geben. Jeden Tag eine andere. Jeden Tag eine neue Gemeinschaft einprogrammiert. Bin ich mir sicher.

Ich ächze und halte mir den Bauch. Kim gackert böse und macht High-Five mit Greta und Emmi. Dann zieht sie eine Grimasse in meine Richtung. Ich versuche, mich irgendwie aufzurappeln, denn im Hintergrund kommt noch was Schlimmeres auf mich zu als Kims blödes Grinsen:



(Den Namen bitte blinkend in Großbuchstaben vorstellen, mit Horrorfilm-Musik drunter. Und Gekreische und so).

Also nicht, weil sie so unheimlich oder gemein wäre. Nein, ihre gute Laune ist einfach angsteinflößend. Doch, wirklich.

Nur mal angenommen, es würde ein riesiger brennender Feuerball mit Riesen-Karacho aus dem Weltall auf die Erde zudonnern. Alles wäre schon dunkel und voll schwefliger Rauchschwaden, dann würde Frau Hahn sich lächelnd auf den Schulhof stellen, ihren Pferdeschwanz strammziehen und fröhlich trällern:

»Hallöchen, Erdzerstörer, Lust auf ein Tänzchen auf dem Schwebebalken?«

Sie lächelt jedenfalls schon wieder sehr breit und hoppelt beschwingt, und pfeift dabei rhythmisch in ihre Trillerpfeife. Dabei hoppelt sogar ihr Pferdeschwanz gut gelaunt mit. Als wäre Sportunterricht ein Grund für gute Laune. Dabei trägt sie Leggings in Farben, die einem ganz doll in den Augen

brennen. Wie hält sie das aus? (Bestimmt hat sie zu Hause alle Spiegel abgehängt.)

Hier die Top-Charts von miesen Witzen, die Frau Hahn tatsächlich gemacht hat:

- »Was hat acht Arme und kann rechnen? Ein Oktoplus.«
- »Was ist grün und steht vor der Tür? Ein Klopfsalat.«
- »Wie heißt ein Lama das mit Brotaufstrich klingelt? Rama-Lama-Ding-Dong.«
- »Was macht ein Pirat am Computer? Er drückt die Enter-Taste.«
- »Die letzten Worte der Sportlehrerin: Alle Speere zu mir!«

(Dabei hat sie GEHEULT vor Lachen.)

Lehrerinnen-Humor. Was soll man da noch sagen?

Frau Hahn reicht mir jetzt jedenfalls strahlend die Hand. Ihre Zähne sind aufgereiht wie kleine polierte Discokugeln. Die blenden richtig. Wie aus einer Zahnpasta-Werbung.

»Na, Leonie, alles roger in Kambodscha?«

Oh Mann. ... Und gerade als ich glaube, es könnte nicht schlimmer werden, höre ich ein Geräusch, das ich leider auch ziemlich gut kenne.

**BÄMM-PLÖPP**

Das ist nämlich das Geräusch, wenn meine beste Freundin Hira versucht, jemanden vor Wut in den Boden zu rammen.

Dazu muss man wissen: Hira ist ungefähr 1 Meter 43, glaub ich. (Das sind umgerechnet ungefähr zweieinhalb Minions). Und das MIT ihrer pinken Wollmütze. Die sie auch beim Sport nicht absetzt.

Jedenfalls hat sie im Hintergrund angefangen, auf Kim einzureden. Kim hat aber nur gegrinst. Aber das kann sie bei Hira nicht bringen. Sie hat vier Brüder und gefühlt an die 27 Cousinen und Cousins. Die lässt sich von niemandem was sagen. Und als sie dann, ohne zu zögern, auf Kim losmarschiert ist, hat Greta ihr einfach ein Bein gestellt. Hira ist gestolpert, BÄMM, und mit ihrem Fliegengewicht auf dem Boden gelandet, PLÖPP. Aber davon lässt Hira sich natürlich nicht aufhalten. Sie steht sofort wieder auf und ...

Bevor das jetzt noch schlimmer wird, hoppeln Frau Hahn und ihr gutgelaunter Pferdeschwanz also schnell los, um Frieden zu stiften. Sie pfeift dabei rhythmisch und schafft es tatsächlich, Hira kurz zum Schweigen zu bringen.

Das liegt aber bestimmt daran, dass Hira schwindelig wird, als sie Frau Hahns Leggings von nahem sieht. Sonst schafft man das nicht. Hira lässt sich nämlich nicht stoppen. Niemals.

Hier die Top-Charts von Personen, vor denen Hira keine Angst hatte:

- Dem griesgrämigen Schulhausmeister, nachdem sie ihn mit einer Wasserbombe geweckt hatte.

- Ihren vier Brüdern, nachdem sie anderthalb Stunden das Badezimmer blockiert hatte. Sie hat beim Rauskommen sogar noch so zurückgefaucht, dass einer feuchte Augen bekommen hat.
- Einem tollwütigen Grizzly mit einem Pfeil im Po.

Beim letzten Punkt zweifeln alle, ob er stimmt. Aber ich erzähle ihn trotzdem so weiter. Ist gut für die Legendenbildung, sagt Hira.

Außerdem kriegt Hira IMMER einen coolen Abgang hin. Etwas, dass ich wirklich NIE schaffe.

Apropos Abgang. Es klingelt endlich. Ich sitze immer noch ächzend am Boden. Hira wird gerade von Frau Hahn und ihrem hoppelnden Pferdeschwanz in den Geräteraum gebracht. Sie grinst mir über die Schulter noch mal zu. Ich grinse zurück. Und hab jetzt neben den Bauchschmerzen direkt so ein warmes Gefühl im Bauch. Das schafft Hira immer, wenn sie einen anlächelt.

Da wird mir eine Hand zum Aufstehen gereicht. Und zwar die meiner besten Freundin Pony. Ja-ha, man kann zeitgleich zwei beste Freundinnen haben. Das geht. Variiert aber natürlich manchmal. Zum Beispiel, wenn Hira mal wieder meinen einzigen Glitzer-Nagellack ausleiht und dann sagt, sie hätte ihn gar nicht, aber ich eben genau weiß, dass sie ihn hat, und sie dann ... Aber lassen wir das.

Jedenfalls nehme ich dankbar Ponys Hand. Pony ist groß und stark und wunderschön, finde ich. Sie ist nur eben manchmal ein bisschen ... langsam. Oder keine Ahnung, warum sie mir jetzt erst aufhilft. Vielleicht war sie mal wieder in Gedanken

bei ihrem nächsten Wettkampf. Ja, ganz genau, Pony ist eine Sportlerin. Also irgendwie. Zumindest hält sie einen Rekord hier an der »Hans-Christian-Andersen-Gesamtschule«. Den »im Gestapelte-Chips-Wettessen«.



**48 STÜCK  
IN 23 SEKUNDEN**

(Hier bitte selbstständig  
ehrfürchtig raunen).

Das ist wahrscheinlich sogar Weltrekord, glauben manche. Dafür hat sie aber auch wirklich lange trainiert. Alle Sorten durchgetestet. (Chili geht da nicht so gut, hat sie nach diversen Testreihen rausgefunden). Aber egal, wie sehr ihr die Augen getränt haben, sie hat es durchgezogen. Packung um Packung. Ein Profi eben.

*Chips sind mein Gemüse*, so wird eines Tages Ponys Biographie heißen. So viel steht fest.

Jetzt sieht sie mich versonnen an, da ich immer noch am Boden liege. Ich gucke fragend.

»Was gibt es denn jetzt bitte zu grinsen?«

»Wär doch voll gut, wenn du 'ne Schlange wärst.«

»Äh ... was?«

»Dann könntest du im Liegen laufen.«

Eine Athletin und eine Poetin.

Aber ich muss lächeln. Pony schafft es, in allem etwas Gutes zu finden. Und vielleicht hat sie damit auch recht. Vielleicht steckt wirklich in allem irgendwas Gutes.

Schon allein, dass Pony Pony heißt. Im Kindergarten hat das schon angefangen. Da haben sie alle »Pony-Po« genannt. Na ja, ihr Hintern war vielleicht auch ein bisschen dick. Und sie hatte ziemlich stämmige Oberschenkel. »Pony-Po passt nicht aufs Klo« und so was haben alle gesungen. Und gelacht. Aber sie hat deswegen nur ein einziges Mal geweint. Dann hat ihre Mutter ihr so ein »Wieso, Weshalb, Warum«-Buch über Ponys geschenkt. Und ihr vorgelesen, was Ponys alles können. Wie stark sie sind. Wie widerstandsfähig, ausdauernd und klug sie sein können. Und seitdem hat sie sich einfach selber Pony genannt. Das hat allen irgendwie total den Wind aus den Segeln genommen. Sie war richtig stolz auf den Namen. Als hätten ihr die anderen ein Kompliment gemacht. Und so ist das bis heute geblieben. Sogar wenn sie einen Jungen kennenlernt, den sie irgendwie gut findet, dann stellt sie sich mit »Pony« vor. Hira findet das peinlich, aber ich bewundere sie grenzenlos. Ich könnte das nie. Wenn ich einen Jungen gut finde, also einen ganz bestimmten Jungen, also jetzt nur so zum Beispiel Jona aus der Parallelklasse (nur so zum Beispiel!), dann sag ich zur Begrüßung so Dinge wie »Hrmpf«.

Hier eine Liste von Dingen, die mir passiert sind, als ich vor Jona cool sein wollte:

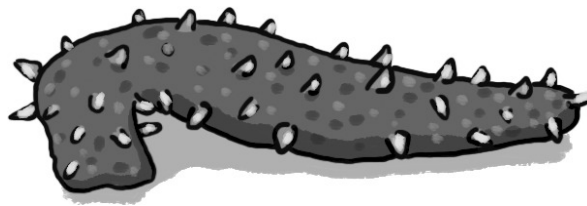
- Vor Schreck meinen Strohhalm eingeatmet.



- Mit Eis in der Hand gegen eine Scheibe gelaufen (zweimal).
- Ihm ein Kaugummi ins Gesicht gehustet.
- Mit einem Riesen-Stück Reiswaffel in den Haaren neben ihm gestanden (10 Minuten).
- Statt »Hi« unter Schock »Hallöchen Popöchen« gesagt UND dabei gezwinkert.
- Mit Kopfhörern voll laut auf dem Fahrrad gefahren und ihn deshalb fast gerammt.
- Ohne Kopfhörer in der Umkleide getanzt, Tür auf, er guckt zu und ...

Die Liste ist quasi unendlich.

Pony passieren auch oft peinliche Sachen. Aber ihr ist das völlig egal. Sie lächelt, und alles scheint an ihr abzuprallen. Keine Ahnung, wie sie das schafft. Sie verbreitet irgendwie so was friedlich Unnahbares. Wie dieser Dalai Lama. Oder eine Seegurke.



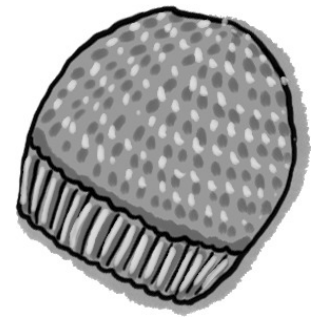


In der Umkleide hab ich auf jeden Fall schon wieder ziemlich gute Laune. Auch wenn Kim irgendwas tuschelt und dann so affig mit Greta abklatscht. Soll sie doch. Kim bürstet sich jetzt völlig übertrieben ihre wirklich beneidenswert glänzenden Haare, mit einer Bürste, die aussieht, wie irgendwas aus einem UFO. Ich kann trotzdem nicht weggucken, wieso hat die blöde Kim nur so tolle Haare?

Und meine Haare sehen immer aus, als hätte jemand in einen Topf Spaghetti geniess. Hira findet meine Haare toll, aber ihre eigenen doof. Deshalb trägt sie auch fast immer eine Mütze. Oder wenn ihre Locken mal so gar nicht wollen, ein Kopftuch. Jetzt schwingt Kim auch noch mit ihren Haaren vor dem Spiegel über den Waschbecken rum, bevor sie mit schnellen Handgriffen den

perfekten Pferdeschwanz zaubert.

Bestimmt übt sie das jeden Abend vor dem Spiegel. Ich seufze und ziehe schnell mein Shirt aus und dann superschnell meinen Hoodie an. Oh Mann, grade heute war nur noch der Hoodie mit *Miraculous Ladybug* drauf sauber. Peinlich. Hoffentlich sieht mich Jona nicht in dem Pulli. Bestimmt denkt er sonst, ich würde Ladybug noch gut finden. (Ich finde Ladybug auch heimlich noch gut. Aber das darf natürlich keiner wissen. Deshalb kann ich mich von dem Pulli auch irgendwie nicht trennen). Da kommt Hira endlich auch in die Umkleide.



Sie guckt ein bisschen genervt, lässt sich aber nichts anmerken, als Kim zu ihr rüberschaut. Sie zwinkert mir zu.

»Ich musste mit Frau Hahn die Turnmatten aufräumen. Die riechen wie Käsefüße.«

»Käsefüße mit Käse«, sagt Pony und lacht.

Alle gucken fragend. Den Witz hat irgendwie keiner verstanden, aber egal.

»Wollt ihr nach der Schule mit zu meiner Oma kommen?«, frage ich.

»Yes!«

»Na klar!«

Darüber freuen sich Hira und Pony wirklich. Meine Oma Sophie ist nämlich nicht so eine langweilige Oma, bei der schlecht gelüftet ist und es nach Blumenkohl riecht. Bei meiner Oma dürfen wir so ziemlich alles machen, was wir wollen. Und keine Eltern in Sicht. Es gibt zwar leider immer

gesundes Essen, aber sie erlaubt Pony zum Beispiel, sich Pringels über den Salat zu bröseln. Und von morgens bis abends läuft der Fernseher. Das wäre bei mir zu Hause so was von verboten. Außerdem hat sie einen echt übergewichtigen Mops. Der heißt Klops. Den kann man prima vor den Türschlitz schieben, wenn es zieht. Der ist die perfekte Tür-Wurst. Außerdem grunzt er so süß, wenn man ihn am Bauch kraut.

Aber das Beste ist: Oma ist es egal, ob wir Hausaufgaben machen. Bei ihr können wir uns also endlich den wirklich wichtigen Dingen im Leben widmen.

Und was das ist, ist für uns drei ziemlich klar. Ich, zum Beispiel, kann den ganzen Tag zeichnen. Kritzeln würde Hira sagen, aber das stimmt nicht. Man sagt »Doodlen«. Kleine Kinder kritzeln. Und ich kann das richtig gut. Ich zeichne ganze Comic-Hefte. In denen sind natürlich immer Mädchen die Heldinnen. Meine Heldin heißt Elania und reitet auf einem Einhorn. Hira findet, Einhörner sind was für Babys und Frauen mit schlecht gefärbten Haaren. Aber das finde ich nicht. Außerdem kann mein Einhorn richtig abgefahrene Sachen und hat Laseraugen und so was.

»Gähn ...«, würde Hira sagen. Sie findet den ganzen Comic-Kram extrem langweilig. Sie interessiert sich mehr für Superstars. Und will dringend selber einer werden.

Also Schauspielerin. Oder irgendwas mit TikTok. Egal. Momentan will sie ganz unbedingt Sängerin werden. Sie guckt deshalb dauernd alle möglichen Casting-Shows mit ihren Cousinen. Eine ihrer Cousinen, Mira, war schon mal fast bei DSDS. Also sie hat die Schule geschwänzt und wollte

dann mit ihrer Cousine Anna zusammen mit dem Zug hin. Sie sind aber leider in den falschen Zug gestiegen. Und den ganzen Tag durch halb Deutschland gebraust. Abends musste ihre Mutter sie »am Arsch der Heide« abholen (Zitat Miras Mutter), und es gab Riesenärger. Das war's mit der Gesangskarriere. Jedenfalls ist das auch Hiras großes Ziel. Und dann große Konzerte geben, alle ihre Cousinen in der ersten Reihe. Und natürlich Pony und ich. Wir dürften auch Backstage, ist ja klar. Und dann der Höhepunkt, das Duett mit Mark Forster.

Bei dem Gedanken an ihn werden Hiras Wangen pinker als ihre Mütze. Sie kann dann irgendwie nicht mehr aufhören zu grinsen, und sie redet ganz schnell und ganz viel. Und immer weiter. Er ist der Grund, warum sie unbedingt Sängerin werden will.

Es muss einfach klappen. Es muss.

Pony macht am liebsten zwei Dinge, wenn sie bei meiner Oma ist: supersüße Katzenvideos gucken und Zaubertricks üben. Pony hat das alte Smartphone von ihrer Mama gekriegt. Und damit kann sie auch ins Internet. Sie verbraucht wirklich ihr komplettes Guthaben für Tiervideos. Kleine Welpen, die ihr Spiegelbild anbellern, Katzenbabys, die zum ersten Mal über Gras laufen, niesende Pandababys. Sie kriegt einfach nie genug davon. Und dann guckt sie dabei wie dieses Emoji, das die zwei Herzen in den Augen hat. Blinkend. Dabei darf



(Hier bitte selbstständig ein Herzchen-Feuerwerk einfügen).

man sie aber auf keinen Fall stören. Sonst lernt man Pony doch mal von einer anderen Seite kennen. Sie wird dann so eine Art Hulk. Nur würde sie wohl eher pink statt grün werden, wenn sie wütend ist. Dann schieben Hira und ich ihr schnell Klops zum Kraulen hin. Dann grunzen beide ganz wohlig, und alles ist wieder gut. Pony liebt Tiere wirklich. Richtig doll. Nur leben sie in ihrer Obhut irgendwie nie so richtig lange.

Hier die Top-Todesarten, die Ponys bisherige Haustiere dahingerafft haben:

- Ein Hamster wurde vom Barbie-Haus erschlagen.
- Ein Wellensittich ist gegen die dämliche Minidrohne von Hiras Cousin geflogen. 1:0 für die Drohne.
- Ein Glas voller Regenwürmer stand tagelang in der Sonne. Hat sie dann aber erst im darauffolgenden Herbst gefunden. Bis oben hin voll Regenwasser. Es wird also nie geklärt werden, ob die Würmer vertrocknet oder ertrunken sind.
- Ein Fisch ist aber definitiv ertrunken – das schafft auch nur Pony!
- Eine Katze hat die mumifizierten Hamster ausgegraben und sich leider daran eine Vergiftung zugezogen.

Na ja, schwieriges Thema. Lassen wir das lieber.

Ansonsten trainiert Pony sehr konzentriert für ihren nächsten Rekord. Sie will auf dem Sommerfest in der Schule

nämlich ihr Mathebuch »wegzaubern«. Angekündigt ist sie allerdings als Programmpunkt »Mathe-Ass«.

(Gut, da hat sie wohl ein bisschen an der Wahrheit geschraubt, Sie dachte halt, sonst wären ihre Lehrer\*\*\*innen vielleicht nicht so begeistert).

Aber so ein Mathebuch wegzaubern (momentan übt sie erst mal die Variante »zerreißen«) ist auch gar nicht so einfach, wie es klingt. Das ist Kunst. Dafür braucht man Kraft und Konzentration. Fingerspitzengefühl. Das ist eine uralte Kunstform, die schon die Samurai ... Nein, Quatsch. Aber Pony übt jeden Tag. Und bei meiner Oma kann sie das perfekt. Mit der Apotheken-Umschau oder mit ihrer Programmzeitschrift. Wer außer einer Oma hat auch sonst noch eine Programmzeitschrift?

»Mädels, vorher müssen wir aber noch was echt Wichtiges erledigen.«

Pony und ich sehen Hira fragend an. Ich muss sofort grinsen und verdrehe die Augen.

»Och nö. Echt jetzt?«

Hira nickt. »Echt jetzt.«

Pony isst währenddessen einen Apfel.

»Schmapf«, sagt sie. Keiner weiß so richtig, was das bedeuten soll.

»Es ist so weit. Es gibt einen neuen, und ich hab ihn noch nicht. Muss ich mehr sagen?«

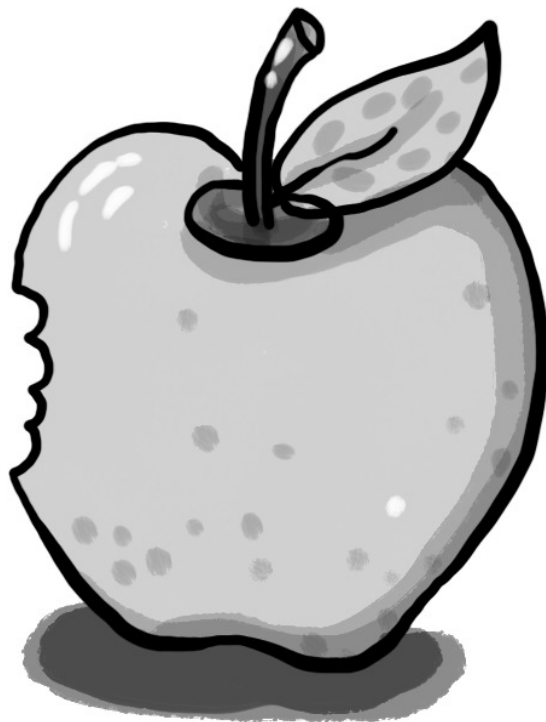
»Nö.«

»Na dann los.«

»Numpf«, sagt Pony zustimmend.



Hira legt den Arm um mich und zieht mich grinsend mit sich. Jetzt finde ich diesen Tag irgendwie doch ganz gut. Hira schafft es irgendwie immer, gute Laune zu verbreiten. Sie kneift mich leicht in die Seite, zieht ihre Mütze ins Gesicht und rennt los. Ich nehme ihren Rucksack und renne hinterher. Nach einem Moment drehen wir beide lachend wieder um. Und ziehen Pony mit.





3.  
KAPITEL

The image features a stylized chapter title. A large, bold number '3' is the central element, filled with a dotted pattern and surrounded by a cloud-like, bubbly outline. Below the '3', the word 'KAPITEL' is written in a bold, sans-serif font, following the curve of the '3's base. The entire graphic is decorated with several five-pointed stars and small grey circles of varying sizes, creating a festive and eye-catching design.

# Inhaltsverzeichnis

[Haupttitel]	1
[Über dieses Buch]	2
[Biografie]	3
Widmung	4
1. Kapitel	5
2. Kapitel	16
3. Kapitel	23
4. Kapitel	23
5. Kapitel	23
6. Kapitel	23
7. Kapitel	23
8. Kapitel	23
9. Kapitel	23
10. Kapitel	23
11. Kapitel	23
12. Kapitel	23
13. Kapitel	23
14. Kapitel	23
15. Kapitel	23
16. Kapitel	23
17. Kapitel	23
18. Kapitel	23
19. Kapitel	23
20. Kapitel	23
21. Kapitel	23
22. Kapitel	23
23. Kapitel	23

24. Kapitel	23
Sommerfest Teil 1	23
Sommerfest Teil 2	23
Sommerfest Teil 3	23
Danksagung	23
Hinweis auf Band 2	23
[Impressum]	23
[Klimaneutraler Verlag]	23
[S. Fischer Verlage]	23
[Textouren]	23